Arznei, die Gesundheit bringt

„Fruit-a-tives" baut das ganze System auf

Leute, die „Fruit-a-tives" zum ersten male eingenommen haben, sind oft erstaunt über die Art und Weise, in der ihr ganzes System aufgebaut wird und sie im ganzen besser fühlen. Sie mögen „Fruit-a-tives" gegen irgend ein besonderes Uebel einnehmen, wie Verstopfung, Unverdaulichkeit, chronische Kopfschmerzen, Neuralgie, Nieren- oder Blasen-Trubel, Rheumatismus oder Schmerzen im Rücken. Sie werden finden, daß „Fruit-a-tives" die Krankheit geheilt hat und daß ihr Wohlbefinden ein besseres ist, denn jemals vorher. Dieses ist den wundervollen tonischen Eigenschaften dieser berühmten Tabletten zuzuschreiben, die aus Obstsäften hergestellt sind.

50c eine Schachtel, 6 für $2.50, Probegröße 25c. Bei allen Händlern oder portofrei von Fruit-a-tives Limited, Ottawa.

Regina und Umgegend

Handelskammer hält jährliche Versammlung an

Der auf der am Donnerstag Abend abgehaltenen jährlichen Versammlung der Handelskammer vom Sekretär, Herrn L. T. McDonald, vorgelesene Bericht, war einer der ausführlichsten Berichte, welche in den letzten dreizehn Jahren angefertigt worden sind. Er zeigte klar und deutlich, welche umfassende Arbeit im letzten Jahr von der obengenannten Organisation geleistet wurde. Das Lesen des Berichtes nahm eine beträchtliche Zeit in Anspruch und wurde von den anwesenden Mitgliedern mit großem Interesse verfolgt.

Keine Kohlennot in Regina

Die Möglichkeit, daß die Vereinigten Staaten in den Weltkrieg hineingezogen werden, und die Streikunruhen in den Kohlenminen in Alberta können vielleicht im Westen Canadas wiederum eine Kohlennot hervorrufen. Jedenfalls sind die hiesigen Kohlenhändler der Ansicht, daß es schwieriger ist, die Kohlen hier in der Stadt abzuführen, als genügende Zufuhr von den Minen zu bekommen.

Eine hiesige Firma hat augenblicklich 29 Waggonladungen Kohlen im Transitlager, doch hat das kalte Wetter und der Mangel an Eisenbahnwagen die Abfuhr zurückgehalten. Eine Firma hat von dreißig Gespannen nur sieben, welche Kohlen abfahren. Natürlich kann man sich denken, daß bei dem anhaltend kalten Wetter der letzten Woche kein Mensch ohne Kohlen sein möchte, und daß daher die Kohlenhändler in diesen Tagen viel hören müssen, besonders wenn dieselben ihre Kundschaft nicht prompt oder überhaupt nicht bedienen. Wenn auch das Schließen der Drumheller Minen die Lage im Westen etwas erschweren mag, so haben die größeren Händler in Regina, sofern Hartkohle in Betracht kommt, genügend Vorrat für den Rest des Winters auf Lager. Jedenfalls ist der schlimmste Teil des Winters vorbei und brauchen die Einwohner von Regina nicht so sehr in Angst zu sein.

Mehl fällt im Preise

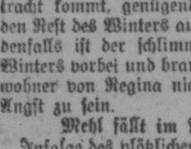
Infolge des plötzlichen Bruchs zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sind sowohl die Weizen- als auch die Mehlpreise bedeutend gefallen. Alle hiesigen Engroshäuser und Mühlen haben den Preis um 20 Cent per Sack heruntergesetzt.

Vertreter der Städte Saskatchewans halten Konvention ab

Das Spezialkomitee, welches auf der am Mittwoch abgehaltenen Konvention der Vertreter der Städte Saskatchewans, ernannt wurde, machte an demselben Nachmittag den Kabinettsministern der Provinzialregierung seine Aufwartung, um mit diesen gewisse gewünschte Reformen betreffs Besteuerung zu besprechen. Die Delegation wurde von Premier Martin, Hon. George Langley, Minister für Munizipalangelegenheiten, und Hon. C. A. Dunning, Provinzialschatzmeister, empfangen, und es wurde den Delegaten von den Herren der Regierung versprochen, die Städte bei den vorgeschlagenen Reformen zu unterstützen.

Weitere Regina Nachrichten siehe Seite 16

F. W. KUHN



903 – 910 Ingersol St. WINNIPEG, Manitoba

Käufer und Exporteure von:

Rinderhäuten, Kalb- und Schaffellen, Wolle, Senega-Wurzeln u. allen Sorten roher Pelze. Wir bezahlen die höchsten Marktpreise für die obigen Artikel und garantieren prompte Kasse für Sendungen. Anfragen über Preise und sonstige Informationen werden prompt beantwortet.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienst zu Hague, Sask.

Mittwoch den 14. Februar werde ich wieder, so Gott will, im Hause des Herrn Heimbüchner vormittags 11 Uhr Gottesdienst und nachmittags 1 Uhr Konfirmandenunterricht halten.

Geo. J. Jüttner, luth. Pastor.

Gottesdienst zu Neudorf, Sask.

Am 11. Februar, vormittags um 11 Uhr findet zu Neudorf (Stadt) und nachmittags um 3.30 Uhr im Tiree Schulhause Gottesdienst statt.

C. J. Wetzstein, Pastor.

Briefkasten

F. L. S., Raymond, Alta. — Da Ihr Vater die Bürgerpapiere erlangt hat, ehe Sie selbst das 18. Jahr erreicht hatten, gelten Sie als canadischer Bürger und haben genau dieselben Rechte wie jede in Canada geborene Person. Immerhin dürfte es sich empfehlen, wenn Sie die Absicht haben, nach den Staaten zu reisen, daß Sie sich von der für Sie zuständigen Polizeibehörde einen Reisepaß ausstellen lassen. Nicht etwa, weil es notwendig wäre, sondern um sich etwaige unliebsame Verzögerungen in der Fortsetzung der Reise zu ersparen.

C. K., Ingebright, Sask. — Sicher haben wir Leser in Chicago wie auch vielen anderen Plätzen in den Vereinigten Staaten. Augenblicklich ist es nicht angängig, den Courier nach Deutschland zu versenden, einer Versendung nach der Schweiz steht jedoch nichts im Wege.

A. S., 200, Semans. — Wir würden Ihnen empfehlen, den Hühnerstall gut zu kalken, auch den Boden desselben des öfteren mit Kalk zu bestreuen. Wenn sich ein Huhn aus der Herde krank zeigt, sondern sieht es gleich von den anderen ab. Im übrigen richtet sich die Behandlung je nach der Art der Erkrankung. Wenn Ihnen eine Abschaffung des Stammes nicht zu große Verluste bringt, so dürfte dies wohl der richtigste Weg sein, die Seuche los zu werden. Ein Huhn verlangt vor allen Dingen einen reinen Stall, auch das Hinstellen von frischem Wasser für die Tiere täglich ist nicht von zu unterschätzendem Vorteil. Ein Desinfizieren der übrigen Räumlichkeiten, zu denen die kranken Hühner Zutritt gehabt haben, sollte genügen, um eine Ansteckungsgefahr zu beseitigen.

Die Note können Sie zu jederzeit einklagen, auch wenn Sie versäumt haben, dieselbe am Fälligkeitstage vorzuzeigen. Es genügt, wenn Sie vorher zur Zahlung auffordern.

B. Sp., Prussia. — Wenden Sie sich an die „International News Co., New York, U. S. A.," Es ist dieses das einzige Unternehmen, was in Frage kommen könnte; wir bezweifeln jedoch, ob Sie während der Dauer des Krieges Erfolg haben und das Buch erlangen können. Besten Gruß!

Aufruf

Falls jemand den jetzigen Aufenthaltsort von B. Popp aus Lotz, Südrußland, kennen sollte, so wird er gebeten, sich mit Anton Siegel zu Tomahawk, Alta., in Verbindung zu setzen.

Popp traf im April mit dem Dampfer Willehad von Bremen in einem Hafen in Quebec ein, und sein Reiseziel soll Edmonton, Alta., gewesen sein.

Aufruf

Falls jemand den jetzigen Aufenthaltsort von Herrn Ferdinand Schäfer und Frau, geb. Christina Rothenbusch, kennen sollte, so wird er gebeten, sich mit Herrn John B. Schick, Lemberg, Sask., in Verbindung zu setzen.

Seeopfer

London, 4. Febr. — Lloyds Schiffsagentur gibt das Versenken der nachfolgend genannten Schiffe bekannt: — „Egra" russischer Dampfer, 2,599 Tonnen groß; „Ymer" norwegischer Dampfer, 1123 Tonnen groß; „Burton" spanischer Dampfer; „Elekon" griechischer Dampfer. Vom spanischen Dampfer „Burton" sind zwei Mann der Besatzung ertrunken; der 1,460 Tonnen umfassende belgische Dampfer „Lars Jurse" und der 1,229 Tonnen umfassende britische Dampfer „Hurstwood".

Das Freibad

Humoreske von Hans v. Hülsen

Hauptmann Lämmermeyer blickte sich scheu um, eb auch Niemand in Sicht sei; der alternde Oberlehrer, der freiwillig wieder die Uniform angezogen, war ein wenig schamhaft ... und, mein Gott, es mangelte in dieser rauhen Zeit jeder Komfort ... wenn er wirklich baden wollte, so mußte es ohne das einzige geschehen, was der gesittete Mensch zum Baden braucht. Und Baden wollte er! Dort unten plätscherte die Angerapp, schon ihr bloßer Anblick verschaffte Kühlung ... wie herrlich mußte es sein, wenn man den des Badens seit Wochen entwöhnten Leib in dem klaren, kühlen Wasser labte. Rasch streifte er die Uniform ab, legte sie mit der Wäsche und den Stiefeln auf einen Haufen und ging, im Kostüm des ersten Menschen, ein wenig linkisch und geniert den Ufergang hinunter.

Das kühle Wasser rieselte ihm um die Zehen und stieg an seinem heißen Körper hinauf. Ach, wie das erquickte! Drei Kriegswochen lang hatten seine Glieder die Wohltat des Badens nicht gekannt; meist war nicht einmal Zeit geblieben, flüchtig ein wenig Wasser auf das Gesicht zu spritzen und mit irgend einem Lappen den ärgsten Staub und Schmutz herunterzureiben. Und heute! Kühles sauberes Wasser umkoste seinen Leib ... er konnte sich darin wiegen, konnte die Arme ausbreiten und die Herrlichkeit des Elementes mit plätschernden Ruderschlägen genießen. Langsam trieb er vom Ufer weg und steuerte auf die Mitte des Flusses zu. Hin und wieder sah er sich ängstlich um, ob auch Niemand am Ufer stehe und ihn beobachte ... aber beide, das linke, von dem er gekommen war, ebenso wie das rechte Ufer waren mit hohem Schilf und Binsen bestanden; er war allein in der Natur, die friedlich sich sonnte und nichts von dem Kriege zu wissen schien, der den Himmel der ganzen Welt seit Wochen verfinstert hatte ... Hier war Friede, Erquickung, Ruhe ... Lämmermeyer fühlte sich plötzlich von einer großen Andacht und Zärtlichkeit ergriffen, angesichts der Stärkung und Belebung, die ihm aus dem feuchten Elemente quoll. „Heilige Natur!" dachte er bei sich, und tauchte mit einer unwillkürlichen Bewegung das Gesicht in's klare Wasser, wie ein Kind, das in Freud und Leid sein Köpfchen im Schooße der Mutter birgt, um dort zu ruhen. Gleich einem Fische tummelte er sich im Wasser, schwamm bald auf der Seite, bald auf dem Rücken, ließ die Augustsonne seine Glieder küssen — und vergaß in diesem genußsüchtigen Taumel alles, was hinter ihnen lag: die Märsche, die Gefechte, die schlaflosen Nächte, diese ganze Leidenssklaviatur des Feldzuges, die er drei Wochen lang tagaus, tagein gespielt hatte ... Er trieb langsam stromab und fühlte mit wohligem Behagen, wie die kleinen Wellen der Angerapp gegen seinen Nacken schlugen und den Haarboden netzten.

Plötzlich schrak er aus seinen Träumen auf. Was was das? Knackte da nicht das Schilf? Er hob den Kopf, da schlugen auch schon Worte an sein Ohr:

„Heda! Heda!"

Am rechten Ufer stand in einer Schilfbresche ein Soldat, ein Landsturmmann mit dem Tschako; das Gewehr hielt er in der Rechten und mit der Linken machte er Lämmermeyer Zeichen.

„Herkommen!" schrie er: „Hierher an's Ufer kommen!"

Lämmermeyer war zu Tode erschrocken. Er sollte —? Aber das ging doch nicht ... er konnte doch so nicht ... Er schwamm ein bischen näher und rief zu dem Posten hinüber:

„Aber, lieber Freund, Sie sehen doch, ich bade hier!"

Der Landsturmmann schüttelte den Kopf:

„Sie müssen sich ausweisen ... Können Sie sich ausweisen?!"

Lämmermeyer fühlte, wie ihm heiß zu Mute wurde, trotz des Wassers, das seinen Leib kühlte.

„Das wird wohl nicht nötig sein, mein Lieber. Ich bin Hauptmann Lämmermeyer vom ..ten Landwehr-Infanterie-Regiment."

Aber wenn er gedacht hatte, das würde ihm etwas helfen, so hatte er sich sehr geirrt. Der Landwehrmann lachte sogar höhnisch, als er antwortete:

„Det kann Jeder sagen. Vorichte Woche griffen wir hier eenen auf, der sagte auch, er sei 'n deutscher Offizier, aberst et war man bloß 'n Russak, der wo hier den Jrund des Flusses unterjuchen wollt' ... Also, 'rausgekommen, marsch, marsch!"

Lämmermeyer zögerte noch einen Augenblick:

„So lassen Sie mich doch wenigstens meine Kleider holen ..." bat er.

„Jiebt's nicht! Rausgekommen, oder ich schieße!" Damit hob der Soldat bedrohlich das Gewehr.

Seufzend bequemte sich Lämmermeyer schließlich, der Aufforderung, die mit soviel Nachdruck an ihn gerichtet wurde, Folge zu leisten. Immer von dem Posten beobachtet, schwamm er an's Ufer, gewann Grund und kletterte hinaus. Mit jedem Schritt schämte er sich mehr, mit jedem Schritt wuchs seine Verlegenheit. Unbekleidet und triefend stand er endlich vor dem biederen Landsturmmann.

„Nun also?" fragte der streng: „Wo haben Sie Ihre Papiere?"

„Großer Gott!" schrie Lämmermeyer: außer sich. „Die stecken doch in meiner Uniform, und die liegt am anderen Ufer. Habe ich denn Taschen an meinem Leibe?"

„Alsdann verhaftete ich Ihnen als Spijon und muß Ihnen zur Wache bringen, behufs der Agosirung." Der Brave sprach ganz amtlich, was ihn nicht wenig Mühe kostete.

Lämmermeyer starrte ihn an. Was — in diesem Zustande wollte der Barbar ihn zur Wache schleppen?! Und wozu — was hatte er gesagt —?!

„Wozu soll ich dahin, Sie?" fragte er.

„Zur Agosirung", wiederholte der Posten mit steinernem Gesicht.

Da ging Lämmermeyer ein Licht auf.

„Großer Gott, Sie Kamel von einem Landstürmler, zur Agnosizierung meinen Sie?! ... Aber sagen Sie mal, ist es nicht viel einfacher, Sie lassen mich meine Sachen holen? Oder Sie selber schwimmen hinüber? Ein Bad wird Ihnen nicht schaden ..."

Allein der Posten erklärte mit aller Barschheit, deren ein deutsches Landstürmler fähig ist, er könne den Wachtposten nicht verlassen. Er telephonierte einen Unteroffizier herbei, der auch in wenigen Minuten von der nahen Wachtbude herankam und sich den Fall erklären ließ. Seltsam! Als wenn alle gegen ihn verschworen wären: auch er schenkte Lämmermeyer's Angaben keinen Glauben, verlangte vielmehr, daß er sich hinreichend regitimiere, widrigenfalls er ihn unter militärischer Bedeckung nach Darkehmen schicken werde.

Lämmermeyer erschrak, wenn er sich vorstellte, daß er, ohne Kleider, wie er war, als gefangener Spion seinen Einzug in Darkehmen halten sollte ... er, ein Offizier! Darkehmen? Darkehmen? ... Aber wohnte dort nicht sein Schulfreund, Pastor Nettelbeck? Gewiß — wenigstens vor drei Jahren hatte er dort noch gewohnt, da hatte er selbst, Lämmermeyer, ihn und seine Frau während der Ferien besucht. Der mußte aus der Not helfen! Nur der konnte helfen! — Er wandte sich an den Unteroffizier und bat ihn, nach Darkehmen zu schicken und den Pastor herausbitten zu lassen. Kopfschüttelnd und mißtrauisch willigte der Offizier ein, und Lämmermeyer blieb inzwischen unter der Bewachung des Landsturmpostens.

Stunden währte es, der Tag neigte sich, der Gefangene begann zu frieren, und schließlich spürte selbst der steinharte Landsturmmann eine mitleidige Regung und borgte ihm seinen Militärmantel. Also notdürftig bedeckt, erwartete Lämmermeyer den Jugendfreund.

Endlich rollte ein Wagen heran, und ihm entstieg — die Frau Pastor! Ihr Mann war nicht zu Hause gewesen, darum war sie, als wackere, hilfsbereite Frau, herbeigeeilt, um einem gefährdeten Menschen aus seiner peinlichen Lage zu befreien. Lämmermeyer schämte sich in Grund und Boden, als er in so mangelhaftem Anzuge vor ihr stand. Aber die rechtschaffene Pfarrfrau wollte sich ausschütten vor Lachen, als sie ihn erkannte:

„Welch' ein Wiedersehen, Herr Lämmermeyer!" rief sie und schüttelte ihm kräftig die Hand: „Das hätten wir beide nicht erwartet! Zum Glück kann ich gut dafür sagen, daß Sie kein Russe und Spion sind, sondern der Oberlehrer und derzeitige Landwehrhauptmann Lämmermeyer.

Nun endlich waren die Gestrengen vom Militär überzeugt und zufrieden gestellt.

Lämmermeyer bedankte sich schüchtern — denn er schämte sich noch immer sehr — bei der Frau Pastor, die lachend und schmunzelnd die Rückfahrt antrat; als sie außer Weite war, streifte er den Mantel von sich und kroch zähneklappernd in's Wasser zurück, um zu seinen Sachen und seiner Truppe zu gelangen.

Er hat sich geschworen, nie wieder ein Freibad zu nehmen.

Photographien

die wirklich gut sind und die künstlerisch ausgeführt sind, erhält man bei billigsten Preisen im

ROYAL PHOTO STUDIO, Regina

Ueber Woolworths 5—15c Laden. Elfte Ave., nahe der Postoffice.

Günstiges Angebot!

Um $3000.00 Bargeld in die Hand zu bekommen, verkauft Eigentümer einer

Farm

(Eine halbe Sektion Land)

diese zu sehr billigem Preise. — 320 Acker guter Weizenboden, ein Teil fertig in Sommerbrache zum Einsäen, ein Teil als Weide für Vieh eingezäunt, nur 2½ Meile von Town, Eisenbahnstation und Postoffice entfernt. Gute Lage in einem der besten deutschen Distrikte der Provinz Saskatchewan. Der Besitzer dieser Farm hat vor einigen Jahren durch Gelegenheit dieses Land billig für $6400.00 gekauft. Preise für Land in dem betreffenden Distrikt betragen im Durchschnitt $25.00 bis $35.00 per Acker. Diese Farm kann jetzt für $17.00 per Acker oder $5400.00 gekauft werden, **wenn der Käufer in der Lage ist, $3000.00 anzuzahlen.** Rest von $2400.00 kann in jährlichen Raten von je $300.00 gezahlt werden.

Angebote sofort an: **Z. A.**, „Courier", P. O. Box 505, Regina, Saskatchewan.

Möbel

Stets reichhaltige Auswahl u. ein vollständiges Lager. Wir verkaufen auf Teilzahlungen und geben Rabatt für Bar.

REINHORN BROS.

Im alten „Sanitary Market"-Laden, Elfte Ave., gegenüber Quebec Bank. Phone 3433.

Regina Sask.

Geschäftsübernahme

Hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das Geschäft des

Regina Flour & Feed Store

übernommen habe und dasselbe unter denselben Namen weiter führen werde. Versichere allen Kunden der besten Bedienung und der niedrigsten Preise. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

R. M. Baker, Eigentümer

Früher Geschäftsführer der Lake of Woods Milling Co.

1757 Halifax Straße Regina, Sask.

Worte des deutschen Admirals Scheer

Berlin, 4. Febr. — Admiral Scheer, der Befehlshaber der deutschen Schlachtflotte, hat heute an den Lokalanzeiger das folgende Telegramm gesandt:

„Mein Kriegsruf ist, daß unsere Zukunft auf dem Wasser liegt. Der britische Seelöwe mag seine Zähne fletschen wie er will, wir müssen und werden ihn angreifen, bis ein freier Pfad auf den Meeren gewonnen ist."

Der schlimmste Abschnitt des Krieges hat begonnen

London, 3. Febr. — Der Berliner Korrespondent des „National Tidende" von Kopenhagen, soll sich, wie der Korrespondent des „Exchange Telegraph" berichtet wie folgt geäußert haben: — Unter dem deutschen Volke macht sich infolge des Standpunktes, den Amerika eingenommen hat, eine ernste Erregung bemerkbar. Alle sind sich darin einig, daß die schlimmste Periode des Krieges jetzt erst begonnen hat."

Deutschland wird Hollands Passagier- und Postverkehr nach England respektieren

Hag, Holland, 2. Febr. — Der deutsche Gesandte in Holland hat heute die holländische Regierung davon verständigt, daß Deutschland bereit ist, besondere Anstalten zu treffen, um den Passagier- und Postverkehr zwischen Holland und England aufrecht zu erhalten. Es heißt, daß keine Minen in der Flushing-Southwold-Route gelegt werden sollen.

Von Falkenhayn in Sofia

Athen, über London, 2. Febr. — General von Falkenhayn hält sich augenblicklich in Sofia auf, wo er bei einem Kriegsrat der deutschen, österreichischen und bulgarischen Generäle den Vorsitz führt. Man glaubt, daß die Frage eines Angriffs der Saloniki-Linie einer Beratung unterzogen wird.

Deutsche Besatzung wird vom Dampfer „Appam" weggenommen

Washington, 3. Febr. — Leutnant Hans Berg und die deutsche Prisenmannschaft, die zur Zeit der Kaperung des britischen Dampfers „Appam" das Schiff in Besitz nahmen, sind, wie die Newport News mitteilt, heute von einem amerikanischen Küstenwachschiff von der Appam weggenommen worden. Die von Deutschland gegen das Urteil erster Instanz eingelegte Berufung, durch welches Urteil das Schiff den Briten zugestanden wurde, ist noch nicht entschieden.

Frankreich wird gesamte Bevölkerung beider Geschlechter mobilisieren

Paris, 2. Febr. — Die Regierung hat zum Zwecke einer wirksameren nationalen Verteidigung beschlossen, die gesamte Zivilbevölkerung Frankreichs beiderlei Geschlechts zwischen dem Alter von 16 und 60 Jahren zu mobilisieren. Der Plan liegt augenblicklich den einzelnen Ministerien zur Beratung vor.

Deutsches Kanonenboot „Geier" in Brand gesetzt

Honolulu, 4. Febr. — Das im hiesigen Hafen internierte deutsche Kanonenboot „Geier" ist in Brand gesetzt worden. Die Lokalbehörde hat bekannt gegeben, daß die Mannschaft des Kriegsschiffes dieses in Brand gesetzt hat.

Der „Geier" umfaßte 1,604 Tonnen und wurde kurz nach Ausbruch des Krieges im hiesigen Hafen interniert. Er lief im Jahre 1894 in Wilhelmshafen von Stapel.

Deutschland entläßt amerikanische Seefahrer

Berlin, 4. Febr. — Deutschland hat heute dem Verlangen der Amerikaner nachgegeben und die 72 Amerikaner freigelassen, die von der Besatzung des deutschen Hülfskreuzers gelegentlich der Versenkung einer Anzahl Schiffe im Atlantischen Ozean gefangen genommen und auf dem britischen Dampfer „Yarrowdale" nach Swinemünde gebracht worden waren.

Frauen als Zimmerleute

London, 1. Febr. — Neunzehn junge Frauen, die als Zimmerleute ausgebildet worden sind, werden in Kürze London verlassen um in Frankreich Hütten für die britischen Soldaten zu bauen. Die Frauen werden sich während der ganzen Dauer des Krieges in Frankreich aufhalten und in einem „Lager" in der Nähe der Kampfzone leben. Jeder der Frauen wird einen Lohn von 25 bis 30 Schilling (etwa $7.00) per Woche erhalten.

Gasvorrat in der Provinz Schleswig-Holstein knapp

Kopenhagen, 1. Febr. — Wie aus einem Artikel, der in den „Schleswiger Nachrichten" erschienen ist, zu entnehmen ist, ist der Gasvorrat in der Provinz Schleswig-Holstein sehr knapp. Die größeren Städte, einschließlich Kiel, haben Warnungen an die Bewohner erlassen, sich soweit wie möglich in dem Verbrauch einzuschränken und vor 9 Uhr abends zu Bett zu gehen.

Ehrliche Heirats-Vermittelung. Witwe, 35, Besitzerin einer schuldenfreien Farm, sowie Mädchen, ältere Witwen, darunter Erbinnen von Farmen, wünschen sich recht bald zu verheiraten. Eltern und Vormunde heiratsfähiger Kinder resp. Mündel, werden ganz besonders auf meine segensreiche Arbeit aufmerksam gemacht. Nähere Auskunft erteilt **Gustav Kühl, 174 9th Street, St. Paul, Minn.** Seit 24 Jahren im Geschäft. Personen, die keine ehrlichen Absichten haben, brauchen nicht zu schreiben. Briefen ist Geld für Porto beizulegen.

Alleinstehender Farmer, 40 Jahre alt, sucht Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder einer Witwe zwecks Heirat. Gefl. Offerten in Englisch oder Deutsch erbeten an **Box 56, Courier, 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.**

Gebildeter Reichsdeutscher, 40 Jahre, weilt jetzt auf seiner Heimstätte, sucht Farmarbeit, wo ihm Gelegenheit gegeben, Witwe oder älteres Mädchen mit Mitteln oder Farm zu heiraten. Offerten unter **F. B. F. an den „Courier", Regina.**

† Nikaletta Bechyna †

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, gibt Joseph und Franzi Bechyna allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht von dem Hinscheiden der geliebten unvergeßlichen Frau und lieben Mutter Nikaletta Bechyna, welche Dienstag den 16. Januar l. J. nach monatelangem Herzleiden im 29. Lebensjahre im Roosevelt Hospital, New York City, selig in dem Herrn entschlafen ist.